

Telegraphische Depeschen.

Island. Der Dammbruch in Arizona. Prescott, Ariz., 26. Februar. Erst jetzt laufen genauere Nachrichten über das furchtbare Unglück hier ein, welches Ende voriger Woche durch einen Dammbruch am Haffa-Jampa über die Detschschaf Walnut Grove herabbrach. Nach diesen Berichten sind etwa 34 Personen in den Fluten untergekommen, und wie man fast mit Bestimmtheit annehmen kann, wird die Zahl der Verunglückten auf nahezu das Doppelte steigen. Bis jetzt sind etwa nur 20 Leichen aufgefunden worden, viele von diesen in so verfallenen und zerstörtem Zustande, daß sie nicht mehr erkennbar sind.

Angenehmen, welche die Fluth heranzuführen haben, berichten, daß sie sich gleich einer hohen Wassermauer in das Thal hinabstürzte und alles, was ihr in den Weg kam, theilweise erdrückte, theilweise mit sich forttrieb. Riesige Felsblöcke wurden gleich Spielbällen hinweggeschleudert, große Bäume wurden mitten entzwei gebrochen und in Splinter zerbrach. Häuser wurden meilenweit davongetragen, und aus dem Gefäßstufale eines gewissen R. W. Now verschwand ein großer eisener Geldschrank, etwa \$7000 enthaltend, ohne daß es bisher gelungen ist, auch nur eine Spur desselben wieder aufzufinden. Rufe Wägen, oberhalb des unteren Damms sind bis jetzt 12 Leichen aufgefunden, doch wie viele andere noch im Sand, im Schlamm und unter Felsstücken begraben liegen, läßt sich gegenwärtig noch gar nicht absehen. Ueber die alte, geschichtlich bekannte Will Ranch hat sich die Fluth ergossen, und nichts, gar nichts von all den Gebäuden, welche dort standen, zurückgelassen.

Wen die Schuld an diesem entsetzlichen Unglück trifft, weiß man wie gewöhnlich nicht anzugeben. Einige beschuldigen den Ingenieur Blake, welchem die Leitung des Dammbaus oblag, als den alleinigen Verantwortlichen, doch zweifeln andere daran, ob er wirklich für den Zusammenbruch des Damms verantwortlich gemacht werden könne.

Dreizehnter Nord aus Gierigkeit. Verzwelfelte That eines jungen Bösewicht.

Montgomery, Minn., 26. Febr. Eine furchtbare Tragödie, durch Gierigkeit veranlaßt, hat sich hier gestern Abend abgespielt. Hies. Erso, ein junger, wohlhabender Bösewicht, erschoss, rasend vor Gierigkeit, seine einzige Verlobte Elize Wajha, die Tochter eines angesehenen, reichen Böhmens, verwundete deren Liebhaber, den Amerikaner Frank Weaver tödtlich und tödtete dann sich selbst.

Der junge Jindra galt bis zum Neujahrsabend allgemein als der Verlobte der Elize Wajha. Am neuen Abend jedoch lernte das junge Mädchen Frank Weaver kennen. Sein hübsches Gesicht und einnehmendes Wesen eroberten ihr Herz im Sturm und sie brach ihre Verlobung mit Jindra kurz ab. Jindra, der das Mädchen bis zur Asche liebte, verließ sich gestern Abend in der Nähe der Wajha'schen Wohnung, und als Elize in Begleitung Frank Weavers von einem Tanzergnügen nach Hause zurückkehrte, sprang Jindra auf sie los und schloß. Die erste Kugel drang dem jungen Mädchen in die Schulter, hinfällig wurde sie zu Boden geschleudert, doch Jindra warf sich zwischen die beiden, feuerte zum zweiten Male, und Elize sank, durchs Herz getroffen, tot zu Boden. Jindra wachte sich dann gegen Weaver, jagte ihm eine Kugel in den Rücken, und als auch dieser, wie der Mörder glaubte, tot zusammenstürzte, kniete er neben der Leiche Elize's in den Schnee, nahm ihre erkaltete Hand in seine Rechte und machte dann seinem eigenen Leben durch einen selbstgeleiteten Schuß in die Schläfe ein Ende. Der junge Weaver ist tödtlich verletzt und wahrscheinlich seiner Verwundung bereits erlegen.

Orken. Baynesburg, Pa., 26. Februar. George Clark, einer der Mörder des Wm. McCausland von Allegheny City, wurde heute Morgen im hiesigen Gefängnis gehängt. Die Klappe fiel 7 Minuten nach 10 Uhr, und 12 Minuten später nach der Verurtheilung eine Leiche.

Ober der Flammen. Cast Aurora, 26. Febr. Gestern gegen Mitternacht geriethen die großen Stellungen des Herrn G. H. Bell in Brand, und 50 Tausend Vieh, 4 Pferde, Farmgeräthe, sowie 125 Tonnen Heu wurden ein Raub der Flammen. Man glaubt, daß das Feuer das Werk von Brandstiftung ist. Die Höhe des Verlustes ist noch unbekannt.

Wetterbericht. Washington, D. C., 26. Febr. Für Illinois: Kälter, schönes Wetter, nordwestliche Winde.

Angelommene Dampfer. New York: „Arizona“ und „Bohemia“ von Liverpool, „Rugia“ und „Suevia“ von Hamburg, „Gms“ von Bremen, „Anghoria“ von Glasgow, „La Campanone“ von Havre.

Hamburg: „Gellert“ von New York, Liverpool: „Catalan“ von New Orleans.

Die Weltausstellung.

1893 als Ausstellungsjahr befürwortet. Washington, D. C., 26. Febr. New York und St. Louis scheinen sich schnell über die ihnen bereitete Schlappe zu beruhigen, nur die Bundeshauptstadt empfindet den Umstand, daß man sie so ganz rücksichtslos bei Seite geschoben und übergegangen hat, noch recht sehr und sehr Himmel und Hölle in Bewegung, um die Regierung zur Ausweisung einiger Millionen Dollars zur Errichtung eines Memorialbaues zur Feier der vierhundertjährigen Entdeckung Amerikas zu bewegen.

Ob die Weltausstellung, d. h. wenn der Senat eine solche gutheißen, wirklich bereits im Jahre 1892 stattgefunden wird, ist noch sehr die Frage. Viele der Senatoren befürworten 1893 als Ausstellungsjahr, einige sind sogar der Meinung, daß 1895 noch immer früh genug sei, um die Ausstellung abzuhalten. Ueber etwaige Zweifel, die einige in Betreff der Zustimmung des Senates hegen, gefragt, antwortete Senator Spooner: „Chicago braucht sich nicht zu ängstigen, den Sieg, den sie einmal gewonnen, wird Niemand zurücknehmen wollen oder ihr zu entreißen versuchen.“ Senator Cullom erklärte, daß wohl einige Senatoren Chicago und einer Weltausstellung überhaupt feindlich gesinnt seien, doch seien diese in der Minderheit, und daher nichts von ihnen zu befürchten. New York und St. Louis beide sind einstimmig darin, daß sie jetzt, da Chicago den Sieg gewonnen, es nach besten Kräften zu unterstützen gesonnen sind.

Die Staatsregierung von Nord-Dakota. Bismarck, N. D., 26. Febr. Ein hervorragendes Mitglied der Nord-Dakotaer Staatsregierung gab kürzlich die Erklärung ab, daß sämtliche von der jetzigen Gesetzgebung angenommene Gesetzentwürfe keine gezielte Günstigkeit haben, mit anderen Worten also vollständig werthlos seien und begründete diese seine, allgemeine Befürwortung der Staatsregierung folgendermaßen: Der Gouverneur des Staates berief am 19. November v. J. die Legislatur dem betreffenden Paragraphen der Staatsverfassung gemäß ein, welcher bestimmt, daß die Staatsgesetzgebung zur Wahl zweier Bundesatoren zusammenzutreten solle. Jeder Paragraph der über andere Pflichten und Geschäfte der Legislatur sein Wort. Trotz alledem nahm diese nach der Wahl der Bundesatoren anderweitige Geschäfte auf und bezieht ihre regelmäßigen Sitzungen bei. Derselben Fehler machte man beim Zusammentritt der Legislatur im Januar l. J. abermals, und somit sind die Sitzungen der Staatsgesetzgebung weder regelmäßig noch regulär.

Kaufere angehenden Offiziere. New York, 26. Febr. Eine Depesche von West Point meldet: Die beiden Kadetten Cassell und Lawton, Kadetten der vierten Klasse der hiesigen Militärschule, wurden gestern einen regelrechten Faustkampf nach dem berühmten Muster John L. Sullivan's aus. Cassell unterlag und liegt jetzt mit bid verschluckten und zerprügelten Gliedern im Hospital. Eine bezeichnende Bemerkung, welche Cassell über Lawton machte, war die Veranlassung zu diesem „Duell“ der beiden dummen Jungen.

Wunderthame Gestrinn. St. Louis, 26. Februar. Während Arbeiter heute Morgen mit dem Abbruch des alten Everett-Hauses an der Ecke der Second und 4. Str. beschäftigt waren, führten die Maurer besterben plötzlich ein und begruben eine Anzahl der Arbeiter unter ihren Trümmern. Wunderbarer Weise entgingen fast sämtliche der Beschäftigten irgend welchen Verletzungen.

In Indianapolis, Ind., feierte gestern der General-Bitar der Tazisee Vincennes, Monaghan Bessinger, sein fünfzigjähriges Jubiläum als Richter. Eine Abordnung Richter überreichte am Abend des Tages dem Jubilar eine Börse, \$2500 enthaltend.

In Canoga, einer Vorstadt von Havana, explodirte gestern ein Faß Pulver, zerstörte das Haus, in welchem es stand und verwundete dreißig Arbeiter, mehrere von diesen so schwer, daß man an ihrer Wiederherstellung zweifelt.

In Wien haben sämtliche Bäder-Gesellen die Arbeit eingestellt, und infolge dessen ist das Brod beträchtlich im Preise gestiegen.

In Gainesville, im nördlichen Texas, hat gestern ein furchtbarer Orkan gehauet und bedeutenden Schaden angerichtet. Die Freimaurerhalle wurde zerstört, das Court-Haus zerbröckelte und etwa 20 Gebäude umgeweht. Der Verlust wird auf mehr denn \$25,000 abgeschätzt. Auch aus Carlson, Nevada, kommen ähnliche Nachrichten über verheerende Stürme.

Der berühmte französische Bildhauer Joseph Olivier starb gestern in Paris.

In Concord, N. H., ist die Merrimack'sche Handschuhfabrik abgebrannt. Der Schaden beträgt \$40,000 und ist nur zum Theil durch Versicherung gedeckt.

In den Rufe von Cleveland, D., ist gestern Frau Lovel Greely, eine Schwester des einstmaligen Präsidentschafts-Candidaten Horace Greely, gestorben.

Russland.

Frankreich sagt zu. Paris, 26. Febr. Amtlich wird gemeldet, daß Frankreich die Einladung Deutschlands zur internationalen Arbeiterconferenz angenommen hat.

Amtlich verneint. Rom, 26. Febr. Das Gerücht, daß die italienische Regierung Feindseligkeiten gegen Kassaia in Afrika im Schilde führe, wird amtlich verneint.

Cholera und Grippe. London, 26. Februar. Die Cholera hat in Persien nachgelassen, doch wüthet die Grippe in hohem Grade im östlichen Syrien.

Die Fürstin Dolgoruki für immer verbannt. St. Petersburg, 26. Febr. Einem Reichsde des Jaren gemäß, ist die Fürstin Dolgoruki, die morganatische Gemahlin Kaiser Alexander II., gezwungen worden, ihr sämtliches Grundbesitzthum in Russland an das kaiserliche Staatskassamittel zum Preise von anderthalb Millionen Rubel zu verkaufen, derselbe Befehl verbannt auch die Fürstin und ihre beiden Söhne, welche gegenwärtig alle in Paris leben, für immer aus dem russischen Reich. Der Kaiser Alexander III. ist ein bitterer Feind der einflussigen Gattin seines Vaters und ließ sie gleich nach ihrer Thronbesteigung des Reiches verweisen. Am 23. Uhr Nachmittags hauchte Kaiser Alexander II. am Tage seines entsetzlichen Mordatentates sein Leben aus und bereits um 5 Uhr am selben Nachmittage mußte seine Gattin, die Fürstin Dolgoruki, mit einem Conterge nach Frankreich abreisen.

Bismarck geht noch lange nicht. Berlin, 26. Febr. Dasbarmlich wird gemeldet, daß der Aussall der Wahlen den Eintritt des Fürsten Bismarck zum preussischen Ministerium hinausgeschoben hat. Man glaubt, daß dieser Eintritt des Reichstanzlers erfolgt wäre, im Falle die Kartellpartei gewonnen hätten.

70 Kinderleichen gefunden. Warshaw, 26. Febr. In dem Brandschutte des Hauses der Hebamme Stobinska, welche das Geschäft einer „Engelmadamer“ betrieb, sind bis jetzt siebenzig Kinderleichen aufgefunden worden.

Einiger Stellung entziehen. Berlin, 26. Febr. General-Major Gerhard entzog gestern dem Direktor der Spandauer Gewerkschaft, Oberst Wille, seiner Stellung, da dieser mehrere Jungverheiratete an die Arbeiter auslieferte, und bewilligte letzteren höheren Lohn.

Tageereignisse. Die französische Deputirtenkammer hat beschlossen, fortan jede Mitglidung des Sprechers der Kammer von Seiten der Mitglieder mit Ausschließung von 36 Sitzungen zu bestrafen. Es ist dies eine Folge der standstilligen Aufreichte, welche sie häufig in den französischen Kammerung kritisiert, und zu deren Unterbrechung erst bei einer kürzlichen Gelegenheit sich bei der Sitzung des 19. Januar l. J. abernahm, und somit sind die Sitzungen der Staatsgesetzgebung weder regelmäßig noch regulär.

Das Befinden des Sohnes des amerikanischen Gesandten in London, Abe Lincoln, hat sich wiederum verschlimmert, und der Kranke geht außerordentlich seiner Auflösung entgegen.

In Brüssel stellte im Senat gestern der Senator Van Hut den Antrag, die belgischen Vertreter bei der Berliner Arbeiterconferenz anzurufen, auf eine allgemeine europäische Entwaffnung zu dringen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Das ungarische Unterhaus hat beschlossen, fortan die Rembhaltenen von drei auf fünf Prozent zu erhöhen, ferner auch alle „Budmader“ zu bestrafen.

Die Schweizer Bundesregierung hat den Plan, eine Arbeiterconferenz in Bern abzuhalten, aufgegeben.

Der Herzog von Orleans ist gestern aus der Conciergerie in Paris nach dem Gefängnisse von Clairvaux übergeführt worden, wo er als politischer Gefangener behandelt wird.

In Cantonville, Mo., wurde gestern der Stadtmarschall J. W. Hudson von einem gewissen Charles Smith, der sich seiner Verhaftung wegen ungebührlichen Betragens entziehen wollte, geschossen und lebensgefährlich verwundet.

Localbericht. Der Verführung angeklagt. Carl Pagel verklagt Charles Schmidt heute im Kreisgericht auf \$5000 Schadenersatz, weil letzterer im Dezember 1889 seine Tochter, Henriette Pagel, verführt hatte. Pagel behauptet, daß das Mädchen jetzt unfähig sei, ihm irgend eine der nöthigen Dienste für sein Geschäft zu leisten.

Muthern freigesprochen. Patrick Muthern, der Schankhalter der Wirtshaus 3155 Archer Ave., der im Oktober 1887 einen gewissen Michael Green, einen bekannten Raufbold, erschossen hatte, wurde heute von den Geschworenen in Richter Watermans Gericht für unschuldig erklärt, weil er in Selbstwehrtgehung gehandelt hatte.

Jakob Zindels Schandthaten.

Eine schlechte Behandlung treibt seine Frau zu einem Selbstmordversuch. Aus Verzweiflung will sie ihm erschießen.

Eine Schieferer, welche sicherlich einen Mord im Gefolge gehabt hätte, wurde gestern durch das zufällige Dazwischenkommen eines Geheimpolizisten verhindert. Der Schaulplatz des beschuldigten Mordes war eine Wirtshaus an der Clybourn Ave. und Parakee Str. und der Geheimpolizist Lord.

Zindel ist kein eigener besser Kunde und hat die lästliche Gewohnheit, sich jede Woche einige Male zu betrinken und dann seine Frau zu mißhandeln. Frau Zindel hatte lange Zeit ihr Schicksal mit Ergebung getragen bis zum letzten Freitag Abend, an welchem sie in einem Anfälle von Verzweiflung sich durch einen Dolch Stimm das Leben zu nehmen suchte. Da sie aber zu viel von dem Gift genommen hatte, mußte sie das Leben wieder von sich geben. Ihr Gatte hatte sich ihre Verzweiflungsthat aber so zu Herzen genommen, daß er seine Mißhandlungen bis gestern unterließ.

Gestern Abend prügelte er seine arme Frau wieder und tadelte dann hinaus, um wie er sagte, fort zurückzutreten und sein Wert zu vollenden. Aus Verzweiflung ergriß die gequälte Frau eine an der Wand hängende 22kalibrige Pistole und stellte sich in Position um ihren zurückkehrenden Mörder das Leben brenzlich anzubringen. Zindel hatte es aber nicht so eilig und vor ihm trat es zufällig der „Geheim“ ein, ein Glas Bier zu trinken. Der Polizist wandte seine ganze diplomatische Kunst auf, um die verzweifelte Frau zu entwasfen. Schließlich konnte er ihr die Pistole wegnehmen. Frau Zindel verließ das Haus und ist bisher noch nicht wieder dahin zurückgekehrt.

Gottlieb Ritter von Dietrich. Aus der Schuldbast befreit. Von Zankbarkeit überhebend.

Gottlieb Ritter von Dietrich, ein heruntergekommenen junger österreichischer Adliger, wurde heute Vormittag nach zweimonatlicher, einer Unterbringung von \$20 wegen, im County-Gefängnis verbüßter Haft vom Richter Hutton auf seine eigene Bürgschaft hin aus demselben entlassen.

Da der Bailiff, welcher den Unglücksritter aus dem Gefängnis nach dem Gerichtssaal abholte, sich das grausame Vergnügen gemacht hatte, denselben zu fragen, ob er mit dem Leben abgeschlossen habe, so erwiderte der Arme mit angestrichelten Lippen und am ganzen Leibe zitternd vor dem gestrenghen Richter und war wie aus dem Wolken gefallen, als ihm mitgeteilt wurde, daß er frei sei. Nachdem er aber zu der Ueberzeugung gelangt war, daß man in der That keinen Schmerz mit ihm treibe, brach er erst in eine Thänenstrom aus und begann dann Jehen, welcher ein einigermaßen „amtliches“ Exterieur hatte, die Hände zu küßeln, so daß viele sich seiner Fäullichkeit mit Gewalt erwehren mußten.

Unzufriedene Steuerzahler in Cicero. Die Steuerzahler von Cicero sind mit ihrer gegenwärtigen Verwaltung nicht sehr zufrieden und ganz bezeichnend tritt sich über einen mit der Waller-Gesellschaft von Dot Park abgeschlossenen Contract, nach welchem der genannten Gesellschaft das Recht zuteilt an allen Plätzen in Cicero, die ihr dazu geeignet erscheinen, Feuerhydranten anzulegen, wofür sie für jeden derselben \$300 jährlich erhält.

In zwanzig Monaten sind bereits 250 Hydranten angelegt, und das Town hat für jährlich über \$7500 zu bezahlen. Dazu werden die Hydranten fast nie gebraucht. Wenn die Sache so fort geht, werden in den nächsten drei Jahren über 700 solcher Hydranten vorhanden sein und die Steuerzahler werden dafür \$210,000 jährlich zu bezahlen haben. Die Aktionäre der Waller-Gesellschaft demüthigen sich natürlich, die ihnen willfährigen Townbeamten wieder zu erwähnen.

Wieder ein untreuer Postbeamter. Der Chef der hiesigen Postamts-Inspektoren hat den No. 2833 Albine Anderson als 24jährigen, im hiesigen Postamt als Nachschicht beschäftigten Chas. J. Stephens heute Morgen um zwei Uhr wegen Untertugungen von Poststücken verhaftet. Nicht weniger als 21 Briefe und ein Paket wurden an der Person des Diebes gefunden, während seiner Wohnung mit gestohlenen Poststücken angefüllt war. Stephens, welcher früher Hilfspostmeister in Hyde Park war, hat ein offenes Geständniß abgelegt.

Der Eisenbahnmensch scheint in diesem Jahre wieder unschuldig zu sein. Gestern Abend wurde er in 304 W. Congress Str. wohnende R. L. Hanlon in der 49. Str. von einem jungen Herrn William Central Bahn niedergeworfen und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er heute früh im St. Lukes Hospital, wohin er gebracht worden war, verstarb.

Die Weltausstellung.

Der Platz soll schon ausgewählt sein. Der Senner-Part wird erweitert werden. Grundeigentums-Spekulanten mit goldenen Träumen. Der Geschenkwurf in Bezug auf die Ausstellung. Seine Bestimmungen erklart.

Wie sich nunmehr herausstellt, hat der Unter Ausschuss der Weltausstellungs-Comites, welchem die Auswahl des Platzes obliegt, für den „Lake Front-Part“ und dessen Umgebung entschieden, auch steht nicht zu erwarten, daß der Hauptauswahls an dieser Wahl etwas ändern wird. Derselbe muß aber auch aus vielen Gründen für eine sehr weite gelten, da die größten Hotels der Stadt, ungezählte kleinere und ebensovielle Detail-Geschäfte, Speisehäuser, Wirtshäuser u. s. w. sich in nächster Entfernung von dem ins Auge gefaßten Platz befinden und der bequemeren Verkehrswege und Mittel eine große Anzahl vorhanden ist. Die Verlegung der Weltausstellung nach dieser Gegend wird aber auch weitere dauernde Verbesserungen und permanente Anlagen zur Folge haben. So steht unter anderem zu erwarten, daß die Illinoiser Centralbahn am Fuße der Randolph Str. ein prächtiges neues Bahnhofsgebäude errichten wird, welcher Plan um so eher zur Ausführung kommen dürfte, als die in Rede stehende Gesellschaft schon seit Jahren mit der Stadt um Ueberlassung der drei Blocks zwischen Randolph und Monroe Str., auf welche sie ein Anrecht zu haben behauptet, unterhandelt. Angesichts der bevorstehenden Weltausstellung dürfte man sich, um des großen Zweckes willen, hier wohl sehr bald einigen.

Kerner ist die beste Aussicht dafür vorhanden, daß, ebenfalls permanent, auch mit den lärmenden Zügen, den raudenberigen Eisenbahnüberführungen u. s. w., welche zwischen der Randolph und der zwölften Str. liegen, zum großen Theile übergründet werden wird, indem man beabsichtigt den Lake Front-Part eventuell um 1700 Fuß zu erweitern. Natürlich wird die Illinois Central Bahn für die nöthige Ueberführung des Bahnhofs im Rahmen anderweitig entschädigt werden. Auch das westlich von dem Bundes-Damms gelegene Seebassin wird man, natürlich mit Zustimmung der Regierung einfüllen, wobei man das dazu nöthige Material durch Dampf-Bagger Maschinen aus dem Seegrunde heraufzubekommen und schon dadurch abernahm eine dauernde Hofiens herbeiführen wird.

Auf diese Weise erwartet man, einen Flächenraum von 200 Aclern, oder bedeutend mehr, als jenseit den Parieren zu Gebote stehen, für Ausstellungs-zwecke zu gewinnen. Von dieser Fläche gedankt man hundert Acler für die Aufstellung von Bauarbeiten zu reservieren, für welchen Zweck man in Paris nur 75 Acler übrig hatte, während man dort im Ganzen 236 Acler zur Verfügung hatte. Selbstverständlich bedarf es an vielen Stellen noch der Zustimmung der benachbarten Grundeigentümer, soweit die Benutzung ihnen gehörigen Terrains in Betracht kommt, doch läßt sich annehmen, daß dieselben mit der Gewisheit der Bornahme von dauernden Verbesserungen auf dem ihrem Eigentum vorgelagerten Part-Gebiet, gerne ihre Erlaubniß geben werden.

Am Uebrigen beabsichtigt man die Schaffung tieferer Orasanlagen, von Promenaden u. s. w. und vielleicht auch noch die Benutzung entfernt liegender Parks zu Ausstellungszwecken. So plant man z. B. die Verlegung der Adams-Bau-Ausstellung nach Jackson oder Humboldt Part, die der Friedrich-Ausstellung, der Gartenbau-Ausstellung u. s. w. wiederum nach anderen Parks u. s. w.; auch heißt es, daß für diese genannten Branchen das dazu auserselbten Plätzen permanente Ausstellungs-Paläste errichtet werden sollen. Ein besonders großer Vortheil bei der Wahl des Hauptausstellungsplatzes liegt noch darin, daß durch Uegen verhältnismäßig weniger Zwischen-Gelände, sowohl die Bahnhöfe der Van Puren und der Dearborn Str., als auch der Union-Bahnhof mit leichter Mühe in Verbindung mit den Geleisen der Illinois Central Bahn und somit dem Ausstellungsplatze gebracht werden können.

Was für großartige und zum Theil auch großartig lächerliche Hoffnungen namentlich viele der kleinen Haus- und Grundeigentums-Besitzer schon jetzt auf die Ausstellung setzen, davon sind und sind einige recht drastische Beispiele bekannt. So wurde z. B. die Grundeigentums-Händler-Firma Barnes & Parry von einem ihrer weniger begüterten Klienten bereits am Dienstag Morgen in aller Frühe — der Mann hatte schon vor ihrem Bureau gemauert, die noch der Office-Zunge zum Auslegen erschienen war — durch den Auftrag, den bisher auf \$1600 per Acler für ein ihm gehöriges kleines Landstück festgesetzten Preis, angesichts der kommenden Weltausstellung, sofort auf \$3200 per Acler zu erhöhen, nicht wenig überrascht. Das Ersuchen der Agenten stieg noch, als der Badere in seinem „Somnings-Duett“ gleich darauf erklärte, diese Erhöhung solle aber nur auf fünfzehn Tage Gültigkeit haben, nachher müßten sie sofort \$4000 per Acler fordern, denn jetzt ist wirklich das goldene Zeitalter herbeigekommen. Vor acht Tagen noch hätte der Mann mit Handfuß \$1600 per Acler genommen.

Anderer Grundeigentums-Agenten wissen von ähnlichen lächerlich hochgespannten Erwartungen der mit ihnen in Verbindung stehenden Haus- und Grundeigentumsbesitzer zu erzählen, und wenn's nach diesen Herren ginge, so würde das Miethebezahlen und unter Dach- und Fach-Böden wohl bald nur noch ein Luxus sein, welchen sich wirklich reiche Leute nur noch erlauben dürften. Glücklicherweise geht's aber nach diesen denn doch nicht allein und bekanntlich wird nichts so heiß gegessen, als es getodt wird. Selbstverständlich erwarten auch die Großgrundbesitzerhändler einen Herausgehen der Preise und sogar einen recht hübschen „Boom“, aber ganz im Gegentheil zu den vorgezeichneten Phantasien einen solchen, welcher sich ganz allmählich entwickelt und auch eine gesunde Höhe nicht übersteigt.

Im Anschluß an das Vorstehende sei noch erwähnt, daß das Special-Comite, welches die siegreiche Chicagoer Delegation mit ihrem Mayor Gregier an der Spitze empfangen soll, derselben, escortirt von den „Chicagoer Juaren“, per Ertrag eine Strecke Weges entgegen zu fahren beschloßen hat, worauf jobann nach der gemeinamen Antunft hierseits im Stadthause ein öffentlicher Empfang, verbunden mit den obigen Reden u. s. w., abgehalten werden soll.

Die Beglückwünschungs-Telegramme aus allen Theilen der Union laufen noch immer so zahlreich ein, daß es fast nicht möglich ist, sie alle zu lesen. Was dann schließlich noch den Stand resp. die Bestimmungen der dem Congreß vorliegenden Weltausstellungs-Bill anbetrifft, so befragen dieselben das Folgende:

Der Präsident hat ein Comite von zwei Mitgliedern aus jedem Staate und je einem aus den verschiedenen Territorien und dem Districte von Columbia zu ernennen, welches, zusammen mit den von Chicago bezeichnenden Commissären die Behörde bildet, welche das genaue Datum der Eröffnung der Weltausstellung, die Vorbereitungen für dieselbe, die Aufsicht bei ihrer Abhaltung, sowie die Controlle über die Hauptdepartements derselben festzusetzen, resp. zu befehlen hat. Diefen Herren werden noch Stellvertreter, welche von den verschiedenen Staats-Gouverneuren ernannt werden sind, an die Seite gegeben.

Die Commission erhält alle Rechte einer incorporirten Gesellschaft und wird von Staatssekretär nach Chicago zusammen berufen, wofelbst sie Subscriptions-Bücher eröffnen und mit den sonstigen Vorbereitungen beginnen mag. Die Höhe der auszugebenden Aktien, welche von der Regierung auf Kosten der Commission gedeckt werden, wird auf \$90,000,000 beschränkt, von welchen je eine \$10 werth sein soll.

Die Regierung hält sich von jeder Verantwortung für das Gelingen der Ausstellung frei, mit der einzigen Ausnahme, daß sie eine Bewilligung von \$1,500,000 zur Ermöglichung der Ausführung der Schätze des Smithsonian-Instituts und eine solche von \$100,000 für die Erleichterung des heranziehenden ausländischer Aussteller aussetzt. Sowie alle Vorbereitungen ordentlich im Gange sind, werden die auswärtigen Regierungen vom Präsidenten zur Theilnahme eingeladen.

Bemerkenswerth hierbei ist noch, daß mindestens \$15,000,000 für Ausstellungszwecke erforderlich sind und daß das Aufbringen dieser ungeheuren Summe, abgesehen von dem vorerwähnten einzigen Regierungszuschuß und den bereits aufgebracht fünf Millionen, bei dem jetzigen Stande der Vorlage auch nicht gar der eben besprochenen neuen Behörde überlassen bleibt.

Nach Des Moines abgereist. Hiesige Demokraten auf der Fahrt nach Iowa. Ungelähr dreihundert Mann stark haben sich heute Vormittag um neun Uhr die Mitglieder der „Cool County Democracy“ in der Battery D-Halle versammelt, um sich von dort aus in corpore zur Inauguration des neuen demokratischen Gouverneurs Boies von Iowa nach Des Moines zu begeben. Punkt halb zehn Uhr setzte sich der Zug mit 36 Musikern des Zweiten Militär-Regiments an der Spitze und geführt von Kapitän Farrell nach dem Bahnhofe in Bewegung, wo unter lautem Hurrah der bereits wartende Zug bestiegen wurde. Jedes der Mitglieder trug auf dem Marfche einen goldbesetzten seidnen Regen-schirm und Galmber, sowie ein Weltausstellungs-Emblem. Kurz vor dem Aufbruch war noch eine Depesche des Mayors Gregier eingelaufen, worin derselbe meldet, daß er in Chicago's Interesse noch in Washington zu thun habe und somit leider nicht mit nach Des Moines fahren, er lasse aber das ganze Volk von Iowa für das Jahr 1892 aufs Herzlichste nach Chicago einladen.

Frau Anna A. Barton hat heute im Superior-Gericht gegen ihren Gatten, den bekannten Advokaten Francis L. Barton eine auf Grausamkeit begründete Scheidungs-Klage eingereicht.

Der Coroner wurde heute Morgen von dem plötzlich, wahrscheinlich in Folge eines Herzschlages, erfolgten Tode der Frau Seltsam von 49 J. Ann, Str. benachrichtigt.

Runze als „Star“.

Eine Erlebnisse im Dime Museum. Er first sich auch „Shippy got your hare kutt“.

John F. Runze, der kleine Luxemburger, welcher mit in die Cronin-Verfälscherung verwickelt ist, sich jetzt aber gegen die von einem Dime Museum-Besitzer gestellte Bürgschaft von \$5000 auf freiem Fuße befindet, läßt sich augenblicklich gegen Geld in einem Dime Museum in Buffalo, N. Y., sehen. Run da aus wird er als „Star“ und unter Leitung seines Bürgen in allen größeren Dime-Museen des Landes, Groß-vorstellungen geben. Wie es ihm in Buffalo geht, das hat er in folgendem Schreiben einem seiner hiesigen Freunde, John J. Watlen, wissen lassen:

„Friend John:—I take pleasure to write a few lines to you hoping to find you in good health. I received in Buffalo this Morning at 7:15, and I was very glad to love the Brian. You most excuse me, I can't write very good English, but I hope you can read this alright. I will write you so soon as I leave Buffalo. I got a very good time and start to work at 11 Clock in the afternoon. I zing now Shippy get your hare kutt. I will close now and I hope you get this letter alright. I send us best regards to the Italian Cipri Band and to all my Friends. My best regards to you. Yours Truly, John F. Runze, the ditsch Clan a Cal. Good-by.“

Wir bringen den Brief im Original wegen seines gar zu „kaffischen“ Englisch und sind überzeugt, daß er allen unseren Lesern, die fortet englisch schreiben können, einen hohen Genuß bereiten wird. Für diejenigen, die nicht Englisch verstehen, können wir nur sagen, daß der Brief die schledhtmögliche Drogaphie aufweist und sich seinem Freunde darin mittheilt, daß er am 11. Februar in Buffalo eintraf und sehr froh war, den Zug zu verlassen. Mit seiner Stellung sei er sehr zufrieden; er trete um 11 Uhr Nachmittags an und fange jetzt auch das Lied „Dirne, laß Dir Deine Haare schneiden“ („Chippio get your hair cut“) Der italienischen Cipri-Band und allen anderen Freunden ist die seine Grüße. Unterzeichnet ist der Brief: John F. Runze, der „ditsch“ Clan-a-Gael.

Ein zweiter, am 19. Februar geschriebener und an denselben Adressaten adressirter Brief lautet wie folgt:

„Friend Johnny: Your letter was received and I am very glad to here from you. Mofft will write you a few lines and at is no use to write much for I do not know anything now. We got very cold water here. I will close now and send you my best regards. Yours Truly John P. Runze. My best regards to Alice behind the Candy Case. I do not know the name of that Woman wath plis the Piano.“ Send here my best regards, Runze.“

In diesen zweiten Briefe entpuppt sich Runze als ein liebenswürdiger Schwermünder, der gegen weibliche Reize nicht unempfindlich ist. Nachdem er mitgeteilt, daß er nichts Neues weiß, beauftragt er seinen Freund, der Alice, die hinter dem „Candy“-Stand im Dime Museum steht, seine Grüße zu übermitteln, ebenso wie der Frau, die hinter dem Piano sitzt, deren Namen er aber nicht kennt.

Antz und Neu. Der Schwede, Nils Anderson, über dessen Schwimbleien und Einbrüche wir seiner Zeit berichtet, bekannte sich heute vor Richter Shepard für schuldig und wird seine Unthaten durch eine sechsjährige Zuchthausstrafe büßen. Sein Kumpel, William Davis, kam mit einem Jahre davon.

Der Constabler Christen, der bei Richter La Van beschäftigt ist, wurde heute von Bundes-Commissär Boyne unter \$500 Bürgschaft den Bundes-großgefängnisse übergeben, weil er unverschleierte Cigaretten mit Verflach belegte hatte.

Das Testament der Frau Ida Schneider, welche ein Vermögen von \$104,000 hinterließ, wurde heute bestätigt. Ihre in No. 4537 Drexel Boulevard wohnende einzige Tochter, Frau Schmitt, ist die Erbin.

Frau Margaretta Deb will von ihrem Gatten John Peter, der in Lake View ein Gärtneret betreibt und Besitzer von 20 Aclern Landes ist, geschieden sein. Sie klagt ihren Gatten der Trunksucht an.

In der Polizeistation der Wentworth Ave., nahe der 63. Str., hält Lieutenant Horace Elliott einen geheimnisvollen Gefangenen in Haft, der fortz jam benach und zu dem Niemand zugelassen wird. Einer Version nach soll derselbe in dem Cronin-Prozesse eine hervorragende Rolle gespielt haben.

Eine Ranflokomotive der Fort Wayne-Bahn muß heute Vormittag auf dem Unionbahnhofe einen Frachtwagen von den Schienen und beschädigte denselben ziemlich bedeutend. Die Lokomotive kam unversehrt davon und es entstand nur ein kleiner Zeitverlust.

Der Polizeigeistlich versucht die Polizeimacht zu einer wirklich guten umzuwandeln. Er erstellte dem Polizeiführer J. McMahon, der am 17. Febr. in der Washington Str. ein durchgehendes Pferd aufgehalten hatte, bevor ein Unglück geschehen war, und dem Polizeiführer John Wincham, der am 20. Febr. mit eigener Gefahr drei Personen aus einem brennenden Hause gerettet hatte, öffentliche Befolgungen und beförderte sie gleichzeitig zu Sergeanten.

Vergrößerungs-Begleiter.
Columbia-Theater-Richard Mansfield.
Chicago Opera House - "Robert Hood".
Doolittle's Theater - Carlton Operetten-Gesellschaft.

* In einer Versammlung des Direktors der Chicagoer Produktivität wurde gestern beschlossen, eine allgemeine Verammlung der Produktivität, namentlich der aus der S. Water Str. einzuuberufen, um über die gegen die Erzeugung der Lebensmittel zu unternehmenden Schritte zu beraten.

Die Hypotheken-Abteilung.
Verlangt: Zwei gute Schmelzgeschmelzen. 300 Mark.
Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 500 Mark.
Verlangt: Ein Junge von 12-14 Jahren, für eine Bäckerei.

Kleine Anzeigen.
Verlangt: Zwei gute Schmelzgeschmelzen. 300 Mark.
Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 500 Mark.
Verlangt: Ein Junge von 12-14 Jahren, für eine Bäckerei.

STERLING FUR FUR CO.
\$100,000 Möbel-Lager \$100,000
für Bar oder wöchentliche und monatliche Abzahlungen.
Ohne Sicherheit!

Verkaufsstellen der Abendpost.
Nordseite.
Frau Rose Krueger, 228 Südland Str.
Frau M. H. H. 228 Südland Str.

* In der letzten Sitzung des Direktors der hiesigen Börse wurde ein Hilfsplan der County-Behörde von Ramsey Co., Nord Dakota, vorgelesen.

Die Hypotheken-Abteilung.
Verlangt: Zwei gute Schmelzgeschmelzen. 300 Mark.
Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 500 Mark.
Verlangt: Ein Junge von 12-14 Jahren, für eine Bäckerei.

FAIR
National Turnvereins
vom 10. bis 15. März
APOLLO-HALLE
256-262 Blue Island Ave.

Kleine Anzeigen.
Verlangt: Zwei gute Schmelzgeschmelzen. 300 Mark.
Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 500 Mark.
Verlangt: Ein Junge von 12-14 Jahren, für eine Bäckerei.

STERLING FURNITURE CO., GEO. S. POPPERS, Eigentümer.
267 West Madison Str.
Dr. Redlich's medicated LUNG PROTECTOR.
Deutscher Friedendrichter, M. A. LaBauy.

Südseite.
A. H. H. 228 Südland Str.
A. H. H. 228 Südland Str.

* Eine hundertjährige Frau, Namens Margaret O'Neil, wanderte gestern Abend nach Chicago zu, um sich dem dortigen County-Behörde zu begeben.

Die Hypotheken-Abteilung.
Verlangt: Zwei gute Schmelzgeschmelzen. 300 Mark.
Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 500 Mark.
Verlangt: Ein Junge von 12-14 Jahren, für eine Bäckerei.

FAIR
National Turnvereins
vom 10. bis 15. März
APOLLO-HALLE
256-262 Blue Island Ave.

Kleine Anzeigen.
Verlangt: Zwei gute Schmelzgeschmelzen. 300 Mark.
Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 500 Mark.
Verlangt: Ein Junge von 12-14 Jahren, für eine Bäckerei.

STERLING FURNITURE CO., GEO. S. POPPERS, Eigentümer.
267 West Madison Str.
Dr. Redlich's medicated LUNG PROTECTOR.
Deutscher Friedendrichter, M. A. LaBauy.

Südseite.
A. H. H. 228 Südland Str.
A. H. H. 228 Südland Str.

* Ein gewisser Arthur J. Haughey wird von der Engländer-Polizei gesucht. Haughey entkam aus dem Gefängnis von Karlov und Limboud von 56. Str. und Kentworth Ave. einen größeren Posten Baaren und verpackt, dieselben im Laufe des Tages zu beschaffen.

Die Hypotheken-Abteilung.
Verlangt: Zwei gute Schmelzgeschmelzen. 300 Mark.
Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 500 Mark.
Verlangt: Ein Junge von 12-14 Jahren, für eine Bäckerei.

FAIR
National Turnvereins
vom 10. bis 15. März
APOLLO-HALLE
256-262 Blue Island Ave.

Kleine Anzeigen.
Verlangt: Zwei gute Schmelzgeschmelzen. 300 Mark.
Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 500 Mark.
Verlangt: Ein Junge von 12-14 Jahren, für eine Bäckerei.

STERLING FURNITURE CO., GEO. S. POPPERS, Eigentümer.
267 West Madison Str.
Dr. Redlich's medicated LUNG PROTECTOR.
Deutscher Friedendrichter, M. A. LaBauy.

Südseite.
A. H. H. 228 Südland Str.
A. H. H. 228 Südland Str.

* Die Chicago City Ry. Co. hat gestern mit einem neuen Straßenbahnwagen eine Probe angestellt und soll derselbe, wenn er sich bewährt, für die Kabelbahn der Südseite in Gebrauch genommen werden.

Die Hypotheken-Abteilung.
Verlangt: Zwei gute Schmelzgeschmelzen. 300 Mark.
Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 500 Mark.
Verlangt: Ein Junge von 12-14 Jahren, für eine Bäckerei.

FAIR
National Turnvereins
vom 10. bis 15. März
APOLLO-HALLE
256-262 Blue Island Ave.

Kleine Anzeigen.
Verlangt: Zwei gute Schmelzgeschmelzen. 300 Mark.
Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 500 Mark.
Verlangt: Ein Junge von 12-14 Jahren, für eine Bäckerei.

STERLING FURNITURE CO., GEO. S. POPPERS, Eigentümer.
267 West Madison Str.
Dr. Redlich's medicated LUNG PROTECTOR.
Deutscher Friedendrichter, M. A. LaBauy.

Südseite.
A. H. H. 228 Südland Str.
A. H. H. 228 Südland Str.

* Eine auf \$3,000,000 lautende Schenkungsanfrage hat die Montgomery Palace Stock Car Company im Bundeskreisgericht gegen die Street Stable Car Line anhängig gemacht.

Die Hypotheken-Abteilung.
Verlangt: Zwei gute Schmelzgeschmelzen. 300 Mark.
Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 500 Mark.
Verlangt: Ein Junge von 12-14 Jahren, für eine Bäckerei.

FAIR
National Turnvereins
vom 10. bis 15. März
APOLLO-HALLE
256-262 Blue Island Ave.

Kleine Anzeigen.
Verlangt: Zwei gute Schmelzgeschmelzen. 300 Mark.
Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 500 Mark.
Verlangt: Ein Junge von 12-14 Jahren, für eine Bäckerei.

STERLING FURNITURE CO., GEO. S. POPPERS, Eigentümer.
267 West Madison Str.
Dr. Redlich's medicated LUNG PROTECTOR.
Deutscher Friedendrichter, M. A. LaBauy.

Sin Gebot der Ehre.

Woman von Hans Outier.
(9. Fortsetzung.)

Ihre eigentliche Natur war eine ängstliche, ungewundene. Das Leben hatte sie gelebt, an sich zu halten in Wort und Empfindung, und da sie Mittelwege nicht kannte, so verfiel sie leicht von einem Extrem in das andere und trug endlich dort eine schroffe Herbitz zur Schau, wo sie nur Zurückhaltung zeigen wollte.

Richard willer war zu guter Stunde in ihr Leben getreten. Sein offenes Wesen, sein ehrliches, zutrauenerweckendes Mitleid war vor ihr erschienen im Augenblick peinlichster Unbehagens, und die ehrentreue Zurückhaltung, mit der er sich ihr genähert, war ihrem heißen Brennen — in dem nach Jahren die alte bittere Erinnerung an eine traurige Stunde noch quälend gähnte — Labial gewesen. Seine Nähe hatte ihr im Hause Kurt Malrows die Fassung gegeben, deren sie bedurfte.

Als sie mit ihm in das Lammeter hinantrat, lehnte sie sich fest auf seinen Arm. Ihr Schritt ging ebemäßig mit dem seinen. Es war ganz auf den Straßen und völlig menschenleer. Der Wind heulte und stob heftig gegen die Wände des Weges an, sodass die Leute umhergerast wurden und ihre Laub zur Erde gefegt.

„Man sieht aber auch in der Dunkelheit so schlecht!“
„Und die Hagelstöße fallen wie Kieselsteine! Können Sie noch atmen?“
„Schwach!“ gestand sie ehrlich, auf seinen munteren Ton bereitwillig eingehend.

Die Situation weckte ihren Mutwillen. Es war doch eine Lust, den Wind rauhen und pfeifen zu hören — und die herüberrollenden Hagelstöße, die auf dem feuchten Straßenpflaster abprallten und in wilden Kreise durch die Luft schwebten, tanzten zu sehen. Sie war den Kopf zurück und verfuhr, übermütig, dem Sturme Trotz zu bieten. Sprechend konnte sie nicht mehr.

Richard willer hob den Kopf und blickte prüfend auf sie.
„Der Wind ist härter geworden,“ sagte er, „wissen Sie, was jetzt rathsam wäre?“
„Ich will es nicht wissen; es ist mir lieber etwas Kluges!“
„Es ist das einzig Kluge in diesem Augenblick!“

„Sagen Sie's nicht! Bewahren Sie sich auf! Morgen — will ich es hören, heute — jetzt nicht.“ Das Wetter bedrohte nicht!
„Sie standen Beide. Er hatte den Arm wie zu leichtverständlicher Stütze um ihre Schultern gelegt. Sie hielt den Nacken gebeugt.“
„Ich bleibe natürlich an Ihrer Seite, bis Sie geboren sind, aber billigen kann ich Ihren Willen nicht!“
„Das sollen Sie auch gar nicht. Wenn Sie wüssten wie wohl mir ist!“
Richard blickte auf das Mädchen nieder. Ihr jugendlicher Mutwillen gab ihm ein Gefühl von männlicher Ueberlegenheit. Ihre eigene reizende Bitte um Nachsicht gab ihm das Recht, das letzte Wort zu sprechen. Er sprach es mit einem Glanzgefühl, wie er es noch nie empfunden. Welcher Lauder lag in der Sprunghaftigkeit ihres Wesens, das in der gleichen halben Stunde Schwermuth und dann den feinsten Mutwillen zeigte. Sie war ein eigentümliches Geschöpf, achtunggebietend in jeder Stimmung, und doch zum Verleihen geeignet, wie ein Kind, und wie ein solches wollte er sie auch jetzt behandeln.

„bened, das ihr das Wort schwer machte, oder verlegte ihr der Wind den Athem?“
Richard willer sagte es nicht, aber es überkam ihn ein Gefühl der Reue — das seinem Schutze anvertraute Mädchen mit indiscreter Frage belästigt zu haben.

„Wie kam er dazu, sie auszufragen? Und sie — sie hätte ihn zurechtweisen können und war doch so offenkundig gewesen, ihm unvollkommen von sich zu sprechen.“
„Er wollte sie heute nicht verflimmen — sich und ihr die Stunde nicht verderben.“
„Es ist zum Sprechen doch zu rau.“
„Sagte er, sich belagert zu ihm niederzulegen.“
„Ihre Augen sahen so trüb.“
„Sie schauerte leicht zusammen, schützelte aber den Kopf.“

„Doch — Sie freieren, ich sehe es. Wollen wir nicht lieber umkehren?“
„Den zweiten Weg zurück?“
„Er ist nicht weit. Wir haben nur eine kleine Straße zurückgelegt. Das Malrows'sche Wohnzimmer ist noch zu sehen.“
„Nicht möglich!“
„Sie machte eine rasche Wendung, um zurückzugehen. Der Wind schlug ihr dabei gegen die Brust und Antlitz und trieb sie mit voller Gewalt gegen ihren Begleiter an.“
„Sie richtete sich rasch wieder auf.“
„So wie die Reue die bestrast,“ sagte sie lächelnd, verwirrt.

„Stützen Sie sich fester! Sehen Sie, wie nützlich eine Mannesstütze sein kann!“
„Man sieht aber auch in der Dunkelheit so schlecht!“
„Und die Hagelstöße fallen wie Kieselsteine! Können Sie noch atmen?“
„Schwach!“ gestand sie ehrlich, auf seinen munteren Ton bereitwillig eingehend.

Die Situation weckte ihren Mutwillen. Es war doch eine Lust, den Wind rauhen und pfeifen zu hören — und die herüberrollenden Hagelstöße, die auf dem feuchten Straßenpflaster abprallten und in wilden Kreise durch die Luft schwebten, tanzten zu sehen. Sie war den Kopf zurück und verfuhr, übermütig, dem Sturme Trotz zu bieten. Sprechend konnte sie nicht mehr.

Richard willer hob den Kopf und blickte prüfend auf sie.
„Der Wind ist härter geworden,“ sagte er, „wissen Sie, was jetzt rathsam wäre?“
„Ich will es nicht wissen; es ist mir lieber etwas Kluges!“
„Es ist das einzig Kluge in diesem Augenblick!“

„Sagen Sie's nicht! Bewahren Sie sich auf! Morgen — will ich es hören, heute — jetzt nicht.“ Das Wetter bedrohte nicht!
„Sie standen Beide. Er hatte den Arm wie zu leichtverständlicher Stütze um ihre Schultern gelegt. Sie hielt den Nacken gebeugt.“
„Ich bleibe natürlich an Ihrer Seite, bis Sie geboren sind, aber billigen kann ich Ihren Willen nicht!“
„Das sollen Sie auch gar nicht. Wenn Sie wüssten wie wohl mir ist!“
Richard blickte auf das Mädchen nieder. Ihr jugendlicher Mutwillen gab ihm ein Gefühl von männlicher Ueberlegenheit. Ihre eigene reizende Bitte um Nachsicht gab ihm das Recht, das letzte Wort zu sprechen. Er sprach es mit einem Glanzgefühl, wie er es noch nie empfunden. Welcher Lauder lag in der Sprunghaftigkeit ihres Wesens, das in der gleichen halben Stunde Schwermuth und dann den feinsten Mutwillen zeigte. Sie war ein eigentümliches Geschöpf, achtunggebietend in jeder Stimmung, und doch zum Verleihen geeignet, wie ein Kind, und wie ein solches wollte er sie auch jetzt behandeln.

„Wenn ich also keine Klugheit aussprechen soll, so werde ich schweigen und handeln,“ sagte er, zu ihr geneigt, „ich stelle Sie in einen Hausflur und gehe einen Wagen laden!“
„Können Sie mich mit suchen?“
„Es sprach das mit so drohlicher Autorität, daß sie lächeln mußte. Auch nicht gerade geföhrt, aber doch halbwegs medienstreichend. Wollen Sie ganz so stehen bleiben, bis ich wieder da bin?“
„Sie nickte.“
„In den schmerzlichen Tagen und Stunden ihres Lebens, die später über sie hereinbrachen, gedachte sie dieses Augenblicks als des höchsten ihres Daseins.“
„Im Dunkel des Abends, auf menschenleerer Straße, bei niederfallendem Hagel und wildem heulendem Sturmwind — allein in fremdem Hausflur fliehend und auf den Mann wartend — der, Hertha Dallrode mußte das in dieser Stunde — ihr ein und Alles — ihr Herr werden würde. In der stolzen Mädchenwidertand. Das, was über sie gekommen war, ging nie mehr vorüber, war durch seine innere Aufhebung mehr zu verjagen. Es war da, unabsehbar, unverrückbar, allgewaltig, und ihr blieb nichts zu thun, als still zu halten und vor dem Unabänderlichen den schönen Nacken zu beugen. Die Männer Schritte hielten in der Stille des Abends dröhnend vom Pflaster zu ihr zurück. Bei dem matten Schein einer Laterne sah sie die Umrisse seiner kräftigen Gestalt am Ende der Straße erbeben. Da — der Wind faule ihr entgegen — heftiger als vordem — er kam heulend und Alles, was an Steinen und Umrah auf den Straßen lag, aufwirbelnd näher, zerbrach Zweige und Geäst und schlug mit wüster Gewalt eine Fensterlade des Hauses ihr zur Seite auf, und gleich darauf — bevor sie Befinnung fand, sich zu nähern — lag die Leuchte aus den Augen und auf die Hermiten.“

„bunkten für — ihr Kopf auf seinem Knie; mit seiner weichen Hand umschloß er ihr fröhliches Gesicht.“
„Mein armes Kind!“
„Sie lächelte ein wenig und schloß wieder die Augen. Ein neiges Gesehnschloß die Augen. Ein neiges Gesehnschloß die Augen. Ein neiges Gesehnschloß die Augen.“

„Hertha — Mädchen!“
„Ein Schauer durchfuhr ihren Leib. Er umfaßte aufspringend die zitternde Gestalt und richtete sie empor.“
„Hertha!“
„Sie hob, der zärtlichen Stimme folgend, den Blick und sah ihn an, sah ihn lange und ohne zu sprechen an, und dann legte sie halb matt, halb schmerzhaft nach dem einmal empfundenen Umarmung, ihre Wangen an seine Brust.“

„Richard willer hob nicht auf die geschlossenen Augen des Mädchens, auf die munde Stirn, und er sah und sprach sie nicht.“
„Es blieb in seiner ganzen Umgebung nur ein Gedächtniß übrig, gegen das seine empfindlichen Nerven sich zu nehmen haben konnte — eine, die auch trotz ihrer Jugend klug genug und klar genug war, um sich von etwas zu fern zu halten und ihm rathen oder hegen zu können: Grete von Malrows. Aber mit Grete war sie einzig Zeit einer Veränderung vor sich gegangen.“

„Sie war viel von Hause fort — in Gesellschäften, Aufträgen und so weiter,“ wie sie sagte, und wenn sie zu Hause war, vertrat sie sich in die Wirtschaftskammer und hing ihren Gedanken nach — ihrem Verstande, der sich so sehr praktischer, daß sie für die Interessen Anderer auf wenig Augenblicke kam. „Er sprach man sie, so erwiderte sie, wie wenn sie auf einem Urtheil ertrug wurde, und hielt man sie zu einem Gespräch auf, so antwortete sie zerstreut und gezwungen. Offenbar war sie von eigenen Angelegenheiten stark in Anspruch genommen. Kurt gab es also auf, sie für die seinen zu engagieren — er wollte warten.“

Richard willer war ein aufmerksamer Arzt und Pfleger und Tula eine aufopfernde, hingebende Wirthin, die es nicht unterlassen konnte, ihrem Gatten von der Schönheit ihrer lieben Patienten von Tag zu Tag mehr vorzuschwärmen.
„Ihr Haar ist blauchwarz, kurz, und so schön, daß sie wegen des kranken Kopfes rathen würde, die Kränkel gebacken liegen, und unter der Kränkel Umrahmung sieht ihr schönes Gesicht so bleich aus, und die langen Wimpern —“
„Aber Tula!“ — Kurt mußte die Schwärmerin unterbrechen, sonst nahm ihre Begeisterung Dimensionen an, die er nicht unterlassen konnte, ihm Gatten von der Schönheit ihrer lieben Patienten von Tag zu Tag mehr vorzuschwärmen.
„Ihr Haar ist blauchwarz, kurz, und so schön, daß sie wegen des kranken Kopfes rathen würde, die Kränkel gebacken liegen, und unter der Kränkel Umrahmung sieht ihr schönes Gesicht so bleich aus, und die langen Wimpern —“

„Aber Tula!“ — Kurt mußte die Schwärmerin unterbrechen, sonst nahm ihre Begeisterung Dimensionen an, die er nicht unterlassen konnte, ihm Gatten von der Schönheit ihrer lieben Patienten von Tag zu Tag mehr vorzuschwärmen.
„Ihr Haar ist blauchwarz, kurz, und so schön, daß sie wegen des kranken Kopfes rathen würde, die Kränkel gebacken liegen, und unter der Kränkel Umrahmung sieht ihr schönes Gesicht so bleich aus, und die langen Wimpern —“

„Aber Tula!“ — Kurt mußte die Schwärmerin unterbrechen, sonst nahm ihre Begeisterung Dimensionen an, die er nicht unterlassen konnte, ihm Gatten von der Schönheit ihrer lieben Patienten von Tag zu Tag mehr vorzuschwärmen.
„Ihr Haar ist blauchwarz, kurz, und so schön, daß sie wegen des kranken Kopfes rathen würde, die Kränkel gebacken liegen, und unter der Kränkel Umrahmung sieht ihr schönes Gesicht so bleich aus, und die langen Wimpern —“

„Aber Tula!“ — Kurt mußte die Schwärmerin unterbrechen, sonst nahm ihre Begeisterung Dimensionen an, die er nicht unterlassen konnte, ihm Gatten von der Schönheit ihrer lieben Patienten von Tag zu Tag mehr vorzuschwärmen.
„Ihr Haar ist blauchwarz, kurz, und so schön, daß sie wegen des kranken Kopfes rathen würde, die Kränkel gebacken liegen, und unter der Kränkel Umrahmung sieht ihr schönes Gesicht so bleich aus, und die langen Wimpern —“

der gerade Weg nicht zum Ziele führte. Ja, wenn er hätte offen reden können — mit Richard oder mit Tula! Einen Augenblick dachte er allen Entschloß in seiner Bewirung, in seiner Rathlosigkeit daran — aber er verwarf die Idee sofort wieder.

„Tula — seine kleine, herzige, kindliche Frau, die am allerwenigsten durfte von den Dingen erfahren, die früher — oh nein! Und Richard? Auch ihm gegenüber durfte er nichts verrathen aus Rücksicht auf Hertha.“
„Es wäre vielleicht Alles anders verlaufen, wenn sie nicht krank geworden, wenn sie nicht Ost seines Hauses geblieben wäre. Auf die Gefahr hin, sie zu tranken, hätte er ihr offen entgegenzutreten und Klarheit geben können. So aber war auch der Weg abgegrenzt. Sie lag seit Tagen oben im Zimmer vom fieber geschüttelt, und er sah und sprach sie nicht.“

„Es blieb in seiner ganzen Umgebung nur ein Gedächtniß übrig, gegen das seine empfindlichen Nerven sich zu nehmen haben konnte — eine, die auch trotz ihrer Jugend klug genug und klar genug war, um sich von etwas zu fern zu halten und ihm rathen oder hegen zu können: Grete von Malrows. Aber mit Grete war sie einzig Zeit einer Veränderung vor sich gegangen.“

„Sie war viel von Hause fort — in Gesellschäften, Aufträgen und so weiter,“ wie sie sagte, und wenn sie zu Hause war, vertrat sie sich in die Wirtschaftskammer und hing ihren Gedanken nach — ihrem Verstande, der sich so sehr praktischer, daß sie für die Interessen Anderer auf wenig Augenblicke kam. „Er sprach man sie, so erwiderte sie, wie wenn sie auf einem Urtheil ertrug wurde, und hielt man sie zu einem Gespräch auf, so antwortete sie zerstreut und gezwungen. Offenbar war sie von eigenen Angelegenheiten stark in Anspruch genommen. Kurt gab es also auf, sie für die seinen zu engagieren — er wollte warten.“

Richard willer war ein aufmerksamer Arzt und Pfleger und Tula eine aufopfernde, hingebende Wirthin, die es nicht unterlassen konnte, ihrem Gatten von der Schönheit ihrer lieben Patienten von Tag zu Tag mehr vorzuschwärmen.
„Ihr Haar ist blauchwarz, kurz, und so schön, daß sie wegen des kranken Kopfes rathen würde, die Kränkel gebacken liegen, und unter der Kränkel Umrahmung sieht ihr schönes Gesicht so bleich aus, und die langen Wimpern —“
„Aber Tula!“ — Kurt mußte die Schwärmerin unterbrechen, sonst nahm ihre Begeisterung Dimensionen an, die er nicht unterlassen konnte, ihm Gatten von der Schönheit ihrer lieben Patienten von Tag zu Tag mehr vorzuschwärmen.
„Ihr Haar ist blauchwarz, kurz, und so schön, daß sie wegen des kranken Kopfes rathen würde, die Kränkel gebacken liegen, und unter der Kränkel Umrahmung sieht ihr schönes Gesicht so bleich aus, und die langen Wimpern —“

„Aber Tula!“ — Kurt mußte die Schwärmerin unterbrechen, sonst nahm ihre Begeisterung Dimensionen an, die er nicht unterlassen konnte, ihm Gatten von der Schönheit ihrer lieben Patienten von Tag zu Tag mehr vorzuschwärmen.
„Ihr Haar ist blauchwarz, kurz, und so schön, daß sie wegen des kranken Kopfes rathen würde, die Kränkel gebacken liegen, und unter der Kränkel Umrahmung sieht ihr schönes Gesicht so bleich aus, und die langen Wimpern —“

„Aber Tula!“ — Kurt mußte die Schwärmerin unterbrechen, sonst nahm ihre Begeisterung Dimensionen an, die er nicht unterlassen konnte, ihm Gatten von der Schönheit ihrer lieben Patienten von Tag zu Tag mehr vorzuschwärmen.
„Ihr Haar ist blauchwarz, kurz, und so schön, daß sie wegen des kranken Kopfes rathen würde, die Kränkel gebacken liegen, und unter der Kränkel Umrahmung sieht ihr schönes Gesicht so bleich aus, und die langen Wimpern —“

„Aber Tula!“ — Kurt mußte die Schwärmerin unterbrechen, sonst nahm ihre Begeisterung Dimensionen an, die er nicht unterlassen konnte, ihm Gatten von der Schönheit ihrer lieben Patienten von Tag zu Tag mehr vorzuschwärmen.
„Ihr Haar ist blauchwarz, kurz, und so schön, daß sie wegen des kranken Kopfes rathen würde, die Kränkel gebacken liegen, und unter der Kränkel Umrahmung sieht ihr schönes Gesicht so bleich aus, und die langen Wimpern —“

„Klassen. Auch hier soll die amtliche Statistik reden. Das Verhältniß der Zahl der Lehrkräfte zur Schülerzahl hat sich fast allgemein verschlechtert. Es kamen auf einen Lehrer in einer Stadt —“
in Berlin 1878: 1909: 1910: 1911: 1912: 1913: 1914: 1915: 1916: 1917: 1918: 1919: 1920: 1921: 1922: 1923: 1924: 1925: 1926: 1927: 1928: 1929: 1930: 1931: 1932: 1933: 1934: 1935: 1936: 1937: 1938: 1939: 1940: 1941: 1942: 1943: 1944: 1945: 1946: 1947: 1948: 1949: 1950: 1951: 1952: 1953: 1954: 1955: 1956: 1957: 1958: 1959: 1960: 1961: 1962: 1963: 1964: 1965: 1966: 1967: 1968: 1969: 1970: 1971: 1972: 1973: 1974: 1975: 1976: 1977: 1978: 1979: 1980: 1981: 1982: 1983: 1984: 1985: 1986: 1987: 1988: 1989: 1990: 1991: 1992: 1993: 1994: 1995: 1996: 1997: 1998: 1999: 2000: 2001: 2002: 2003: 2004: 2005: 2006: 2007: 2008: 2009: 2010: 2011: 2012: 2013: 2014: 2015: 2016: 2017: 2018: 2019: 2020: 2021: 2022: 2023: 2024: 2025: 2026: 2027: 2028: 2029: 2030: 2031: 2032: 2033: 2034: 2035: 2036: 2037: 2038: 2039: 2040: 2041: 2042: 2043: 2044: 2045: 2046: 2047: 2048: 2049: 2050: 2051: 2052: 2053: 2054: 2055: 2056: 2057: 2058: 2059: 2060: 2061: 2062: 2063: 2064: 2065: 2066: 2067: 2068: 2069: 2070: 2071: 2072: 2073: 2074: 2075: 2076: 2077: 2078: 2079: 2080: 2081: 2082: 2083: 2084: 2085: 2086: 2087: 2088: 2089: 2090: 2091: 2092: 2093: 2094: 2095: 2096: 2097: 2098: 2099: 2100: 2101: 2102: 2103: 2104: 2105: 2106: 2107: 2108: 2109: 2110: 2111: 2112: 2113: 2114: 2115: 2116: 2117: 2118: 2119: 2120: 2121: 2122: 2123: 2124: 2125: 2126: 2127: 2128: 2129: 2130: 2131: 2132: 2133: 2134: 2135: 2136: 2137: 2138: 2139: 2140: 2141: 2142: 2143: 2144: 2145: 2146: 2147: 2148: 2149: 2150: 2151: 2152: 2153: 2154: 2155: 2156: 2157: 2158: 2159: 2160: 2161: 2162: 2163: 2164: 2165: 2166: 2167: 2168: 2169: 2170: 2171: 2172: 2173: 2174: 2175: 2176: 2177: 2178: 2179: 2180: 2181: 2182: 2183: 2184: 2185: 2186: 2187: 2188: 2189: 2190: 2191: 2192: 2193: 2194: 2195: 2196: 2197: 2198: 2199: 2200: 2201: 2202: 2203: 2204: 2205: 2206: 2207: 2208: 2209: 2210: 2211: 2212: 2213: 2214: 2215: 2216: 2217: 2218: 2219: 2220: 2221: 2222: 2223: 2224: 2225: 2226: 2227: 2228: 2229: 2230: 2231: 2232: 2233: 2234: 2235: 2236: 2237: 2238: 2239: 2240: 2241: 2242: 2243: 2244: 2245: 2246: 2247: 2248: 2249: 2250: 2251: 2252: 2253: 2254: 2255: 2256: 2257: 2258: 2259: 2260: 2261: 2262: 2263: 2264: 2265: 2266: 2267: 2268: 2269: 2270: 2271: 2272: 2273: 2274: 2275: 2276: 2277: 2278: 2279: 2280: 2281: 2282: 2283: 2284: 2285: 2286: 2287: 2288: 2289: 2290: 2291: 2292: 2293: 2294: 2295: 2296: 2297: 2298: 2299: 2300: 2301: 2302: 2303: 2304: 2305: 2306: 2307: 2308: 2309: 2310: 2311: 2312: 2313: 2314: 2315: 2316: 2317: 2318: 2319: 2320: 2321: 2322: 2323: 2324: 2325: 2326: 2327: 2328: 2329: 2330: 2331: 2332: 2333: 2334: 2335: 2336: 2337: 2338: 2339: 2340: 2341: 2342: 2343: 2344: 2345: 2346: 2347: 2348: 2349: 2350: 2351: 2352: 2353: 2354: 2355: 2356: 2357: 2358: 2359: 2360: 2361: 2362: 2363: 2364: 2365: 2366: 2367: 2368: 2369: 2370: 2371: 2372: 2373: 2374: 2375: 2376: 2377: 2378: 2379: 2380: 2381: 2382: 2383: 2384: 2385: 2386: 2387: 2388: 2389: 2390: 2391: 2392: 2393: 2394: 2395: 2396: 2397: 2398: 2399: 2400: 2401: 2402: 2403: 2404: 2405: 2406: 2407: 2408: 2409: 2410: 2411: 2412: 2413: 2414: 2415: 2416: 2417: 2418: 2419: 2420: 2421: 2422: 2423: 2424: 2425: 2426: 2427: 2428: 2429: 2430: 2431: 2432: 2433: 2434: 2435: 2436: 2437: 2438: 2439: 2440: 2441: 2442: 2443: 2444: 2445: 2446: 2447: 2448: 2449: 2450: 2451: 2452: 2453: 2454: 2455: 2456: 2457: 2458: 2459: 2460: 2461: 2462: 2463: 2464: 2465: 2466: 2467: 2468: 2469: 2470: 2471: 2472: 2473: 2474: 2475: 2476: 2477: 2478: 2479: 2480: 2481: 2482: 2483: 2484: 2485: 2486: 2487: 2488: 2489: 2490: 2491: 2492: 2493: 2494: 2495: 2496: 2497: 2498: 2499: 2500: 2501: 2502: 2503: 2504: 2505: 2506: 2507: 2508: 2509: 2510: 2511: 2512: 2513: 2514: 2515: 2516: 2517: 2518: 2519: 2520: 2521: 2522: 2523: 2524: 2525: 2526: 2527: 2528: 2529: 2530: 2531: 2532: 2533: 2534: 2535: 2536: 2537: 2538: 2539: 2540: 2541: 2542: 2543: 2544: 2545: 2546: 2547: 2548: 2549: 2550: 2551: 2552: 2553: 2554: 2555: 2556: 2557: 2558: 2559: 2560: 2561: 2562: 2563: 2564: 2565: 2566: 2567: 2568: 2569: 2570: 2571: 2572: 2573: 2574: 2575: 2576: 2577: 2578: 2579: 2580: 2581: 2582: 2583: 2584: 2585: 2586: 2587: 2588: 2589: 2590: 2591: 2592: 2593: 2594: 2595: 2596: 2597: 2598: 2599: 2600: 2601: 2602: 2603: 2604: 2605: 2606: 2607: 2608: 2609: 2610: 2611: 2612: 2613: 2614: 2615: 2616: 2617: 2618: 2619: 2620: 2621: 2622: 2623: 2624: 2625: 2626: 2627: 2628: 2629: 2630: 2631: 2632: 2633: 2634: 2635: 2636: 2637: 2638: 2639: 2640: 2641: 2642: 2643: 2644: 2645: 2646: 2647: 2648: 2649: 2650: 2651: 2652: 2653: 2654: 2655: 2656: 2657: 2658: 2659: 2660: 2661: 2662: 2663: 2664: 2665: 2666: 2667: 2668: 2669: 2670: 2671: 2672: 2673: 2674: 2675: 2676: 2677: 2678: 2679: 2680: 2681: 2682: 2683: 2684: 2685: 2686: 2687: 2688: 2689: 2690: 2691: 2692: 2693: 2694: 2695: 2696: 2697: 2698: 2699: 2700: 2701: 2702: 2703: 2704: 2705: 2706: 2707: 2708: 2709: 2710: 2711: 2712: 2713: 2714: 2715: 2716: 2717: 2718: 2719: 2720: 2721: 2722: 2723: 2724: 2725: 2726: 2727: 2728: 2729: 2730: 2731: 2732: 2733: 2734: 2735: 2736: 2737: 2738: 2739: 2740: 2741: 2742: 2743: 2744: 2745: 2746: 2747: 2748: 2749: 2750: 2751: 2752: 2753: 2754: 2755: 2756: 2757: 2758: 2759: 2760: 2761: 2762: 2763: 2764: 2765: 2766: 2767: 2768: 2769: 2770: 2771: 2772: 2773: 2774: 2775: 2776: 2777: 2778: 2779: 2780: 2781: 2782: 2783: 2784: 2785: 2786: 2787: 2788: 2789: 2790: 2791: 2792: 2793: 2794: 2795: 2796: 2797: 2798: 2799: 2800: 2801: 2802: 2803: 2804: 2805: 2806: 2807: 2808: 2809: 2810: 2811: 2812: 2813: 2814: 2815: 2816: 2817: 2818: 2819: 2820: 2821: 2822: 2823: 2824: 2825: 2826: 2827: 2828: 2829: 2830: 2831: 2832: 2833: 2834: 2835: 2836: 2837: 2838: 2839: 2840: 2841: 2842: 2843: 2844: 2845: 2846: 2847: 2848: 2849: 2850: 2851: 2852: 2853: 2854: 2855: 2856: 2857: 2858: 2859: 2860: 2861: 2862: 2863: 2864: 2865: 2866: 2867: 2868: 2869: 2870: 2871: 2872: 2873: 2874: 2875: 2876: 2877: 2878: 2879: 2880: 2881: 2882: 2883: 2884: 2885: 2886: 2887: 2888: 2889: 2890: 2891: 2892: 2893: 2894: 2895: 2896: 2897: 2898: 2899: 2900: 2901: 2902: 2903: 2904: 2905: 2906: 2907: 2908: 2909: 2910: 2911: 2912: 2913: 2914: 2915: 2916: 2917: 2918: 2919: 2920: 2921: 2922: 2923: 2924: 2925: 2926: 2927: 2928: 2929: 2930: 2931: 2932: 2933: 2934: 2935: 2936: 2937: 2938: 2939: 2940: 2941: 2942: 2943: 2944: 2945: 2946: 2947: 2948: 2949: 2950: 2951: 2952: 2953: 2954: 2955: 2956: 2957: 2958: 2959: 2960: 2961: 2962: 2963: 2964: 2965: 2966: 2967: 2968: 2969: 2970: 2971: 2972: 2973: 2974: 2975: 2976: 2977: 2978: 2979: 2980: 2981: 2982: 2983: 2984: 2985: 2986: 2987: 2988: 2989: 2990: 2991: 2992: 2993: 2994: 2995: 2996: 2997: 2998: 2999: 3000: 3001: 3002: 3003: 3004: 3005: 3006: 3007: 3008: 3009: 3010: 3011: 3012: 3013: 3014: 3015: 3016: 3017: 3018: 3019: 3020: 3021: 3022: 3023: 3024: 3025: 3026: 3027: 3028: 3029: 3030: 3031: 3032: 3033: 3034: 3035: 3036: 3037: 3038: 3039: 3040: 3041: 3042: 3043: 3044: 3045: 3046: 3047: 3048: 3049: 3050: 3051: 3052: 3053: 3054: 3055: 3056: 3057: 3058: 3059: 3060: 3061: 3062: 3063: 3064: 3065: 3066: 3067: 3068: 3069: 3070: 3071: 3072: 3073: 3074: 3075: 3076: 3077: 30